

Erfahrungsbericht

Auslandssemester Sevilla SoSe 24

Einleitung

In diesem Bericht möchte ich einen möglichst repräsentativen Einblick in die umfangreiche Erfahrung geben, die ich in meinem Auslandssemester gemacht habe. Dies soll vor allem die Vorbereitung, die Unterkunft, das Studium, der damit Verbundene Alltag und die darum herum gestaltete Freizeit umfassen.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Die Bewerbung verlief in meinem Fall relativ simpel und schnell. Ich habe mich auf einen Restplatz beworben, bei dem ich aufgrund von vorhandener Spanischsprachkenntnisse die Möglichkeit hatte eine spanische Universität zu wählen. Zur Auswahl standen zwei Universitäten in Madrid und eine in Sevilla. Dabei ist meine Wahl auf die Universidad de Sevilla gefallen, die Universität der Hauptstadt Andalusiens im Süden Spaniens. Die Entscheidung fiel recht leicht, da es mir wichtig war einen Standort zu wählen, an dem ich viel Kultur und Leben des fremden Landes erleben kann. Also hatte ich nach kurzer Bedenkzeit die Bewerbung auf einen Restplatz ausgefüllt und den Platz direkt sicher. Als letzte Studierende der Fakultät für Architektur und Landschaft geht es für mich also an die US (Universidad de Sevilla), da kurz darauf der Vertrag zwischen den Universitäten ausläuft.

Unterkunft

Da die Bewerbung seitens der Universidad de Sevilla erst eine Woche vor Beginn des SoSe24 abgeschlossen war, blieb mir nicht mehr viel Zeit um mich um meine Hinreise sowie eine Unterkunft zu kümmern. Da zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr so viele WG-Zimmer und Wohnungen ab meinem Anreisezeitraum frei waren, habe ich mein WG-Zimmer ab dem 01.02. gemietet und mir für die erste Woche ein Bett im Hostel gebucht, was für ein paar Tage total okay war, für länger allerdings anstrengend geworden wäre im Uni-Alltag. Als der Zeitpunkt des Umzugs in meine WG gekommen war, stellte ich fest, dass das zentral gelegene Hostel nur einmal um die Ecke meiner zukünftigen Wohnung lag, was nicht nur für den Einzug, sondern auch die Orientierung in der Stadt von Vorteil war, da der Weg zur Uni und den wichtigsten Orten ja schon fast Gewohnheit war.

Studium

Das Studium an der Universidad de Sevilla war etwas anders als ich es von der LUH bisher kannte und hat deshalb eine Anpassung meinerseits erfordert. Das betraf vor allem die Räumlichkeiten und 'Unterrichtsformen'. Anders als an unserer Architektur Fakultät haben die Studierenden der US keine Arbeitsräume in denen Gruppenarbeiten von Entwurf bis Modellbau zu jeder Tageszeit stattfinden können. Dafür haben sie einen 24h Raum, in welchem Studierende aus allen Semestern sitzen und arbeiten, welcher aber bei Weitem nicht genug Platz bietet als dass man fest mit einem Platz rechnen kann und für konzentriertes Arbeiten ist die Geräuschkulisse auch ungeeignet. Ebenso liegt der Lernfokus in den meisten Fächern auf Analyse, sodass Studierende dort primär in der Bibliothek sitzen und lernen und weniger praktisch arbeiten. Die Lehre findet größtenteils in Form von 4½-stündigem Frontalunterricht statt, bei welchem Mitschriften angefertigt und eingereicht werden sollen.

Alltag

Für ein Semester in einem anderen Land zu studieren bedeutet erst seine aktuelle Lebenssituation zeitweise zu pausieren und einmal um 180° umzukrempeln, was eine ganz schöne Herausforderung sein kann in den ersten Wochen. In der Zeit lernt man viele neue Menschen kennen, landet in einigen ungewohnten Situationen und an unbekanntem Orten, aber es ist spannend und nach viel zu kurzer Zeit erschafft man auch an diesem anfangs fremden Ort neue Routinen und einen Alltag. Aber dieser Alltag wird auch um einiges bunter und vielseitiger sein, als man es zuvor gewohnt war. Alles ist spontaner und gemischerter, die Möglichkeiten an Unternehmungen endlos, manchmal weiß man nicht was man zuerst und zuletzt machen soll und dann versucht man zwischen Ausflügen, Uni, Freunden, Feiern, Sport und Sightseeing ein gutes Mittelmaß, Zeit für sich und ab und an einen Call in die Heimat zu finden und während man nichts verpassen möchte auch mal durchzuatmen und zu realisieren, dass das gerade das eigene Leben ist, was vielseitiger fast nicht sein könnte.

Freizeit

Das ist mit der schwierigste Punkt in meinen Augen, denn was ist Freizeit? Das ganze Leben... die langen Abende in der WG, wenn noch einer kocht, einer lernt und am Ende doch alle gemeinsam rausgehen; die Stadt-schlendereien auch wenn man nur auf dem Weg zum Einkaufen ist aber durch einen Umweg die tausendste neue Lieblingsecke findet; das Treffen im Café bei denen man plant gemeinsam zu lernen und am Ende einfach die Zeit stehen bleibt und man sich in den schönsten ruhigen Momenten und lustigen Gesprächen wiederfindet;

die spontanen Fahrten ans Meer wenn irgendjemand an einem freien Tag mal wieder Lust auf Surfen hat.

Fazit

Vermutlich eine der erinnerungswürdigsten Zeiten in meinem bisherigen Leben.

Ganz so kurz will ich es nicht halten, auch wenn damit das Wichtigste gesagt wäre. Wenn du diesen Bericht liest um dir ein Bild davon zu machen ob das etwas ist, was du auch erleben möchtest dann hoffe ich damit zur Entscheidung beitragen zu können und möchte dich ermutigen diesen Schritt zu gehen. Man lernt unglaublich viele tolle Menschen kennen und alle mit denen ich darüber rückblickend gesprochen habe würden diese Entscheidung immer wieder treffen, weil die Erfahrungen unglaublich viel Wert sind.